

Die Ortsnamenlisten in den Tempeln von Aksha, Amarah und Soleb
im Sudan

Elmar Edel - Bonn

Durch die soeben erschienene hieroglyphische Veröffentlichung der pharaonischen Völkerlisten von Aksha und Amarah¹ im Sudan ist es nun möglich geworden, diese Listen in ihrem Verhältnis zu den Völkerlisten im Tempel von Soleb, ebenfalls im Sudan gelegen, zu untersuchen. Die Soleblisten sind zwar noch nicht in ihrer Gänze hieroglyphisch veröffentlicht worden, doch hat GIVEON in VT 14 (1964) 239ff. diese Listen mit Genehmigung der Ausgräberin Mme Michela SCHIFF GIORGINI wenigstens in Umschrift und mit ausführlichem Kommentar herausgebracht. Früher veröffentlichte hieroglyphische Wiedergaben dieser Listen sind bei GIVEON ausführlich aufgeführt. Man kann heute noch hinzufügen LECLANT's Zeichnungen in Göttinger Vorträge, NAWG 1965, S. 205-216, sowie die Wiedergaben sehr alter Abschriften dieser Listen in M. SCHIFF GIORGINI, Soleb I 1813-1963, Firenze (1965) 41.46.64.65.69-77.93.102.115.116.137.

In der nun folgenden Übersicht wurde bei der Umschreibung der Namen bei den 3-haltigen Zweikonsonantenzeichen das an zweiter Stelle stehende 3 als überflüssig unterdrückt. *w* wurde überall wiedergegeben, da es Anzeiger für den Vokal *u* ist. Das "Schilfblatt" wurde mit ' (sem. Alef), Doppelschilfblatt mit *y* (sem. *j*) umschrieben. Die römischen Ziffern bei Soleb bezeichnen die Säulen; *a* bzw. *b* bezeichnen die rechts- (*a*), bzw. die linksläufig (*b*) geschriebenen Namenketten, die um die Säulen herumgehend aufeinander zulaufen.

Wie bereits KITCHEN gesehen hat, läuft Aksha völlig parallel zu Amarah, wenn auch leider meist nur die Anfänge der Namen und auch diese nur bis Nr. 28 erhalten sind. Aber nicht nur die Reihenfolge der Namen verbindet diese beiden Listen aufs engste gegenüber den Soleblisten, sondern auch bestimmte Schreibeigentümlichkeiten; so zeigen sie in 27 die Konsonantenfolge *nnt*, wo Soleb *ttn* hat (im Namen Abdadani). Beide schreiben in 7 Q3'nw'

¹ K.A. KITCHEN, Ramesside Inscriptions II, Heft 4, Oxford 1979, 211 (Aksha); 215-217 (Amarah).

gegenüber korrektem *T3npw* (Tunip) in der Solebliste; beide schreiben in 26 (*Lullu*) den *rw*-Löwen, während Soleb dafür völlig mißverstandenes Δ bietet.

Die ersten 27 Namen in Aksha - Amarah (und nur hier kann man ja nach fortlaufenden Nummern zitieren) decken sich völlig mit Soleb, Säulen V, IX und X. Dabei bleibt in IX a 1-5 und X b 1-4 sogar auch die Reihenfolge kompletter rechts-, bezw. linksläufiger Namenreihen erhalten, während in anderen Fällen wenigstens die Reihenfolge längerer Namenreihen erhalten bleibt, so in V a 2-4; b 3-1; IX b 2-5; X a 2-4.

Da ab 29 Aksha ausfällt, können nun auch viele Lücken in Amarah nicht mehr durch Aksha ergänzt werden - was in 1-27 immerhin in 6 Fällen möglich war. Der Vergleich zwischen Amarah und Soleb muß jetzt wegen der Lücken auf beiden Seiten mit etwas Wagemut betrieben werden. So folgt jetzt auf Säule V, IX, X die Säule XI mit ihren Namen, wobei aber Amarah einen langen Einschub 29-45 vornimmt. Nr. 32 (*Qhg*) ist dabei freilich nur eine Wiederholung von 6 und also auszuschalten; 45 gehört auch nicht hierher, sondern eigentlich zu den *T3 š3sw*-Namen in 92-97 = Soleb IV.

Nach einem weiteren Einschub 54-58 kommt

59-67 = Soleb Säule VI,

68-75 = Soleb Säule VII (mit einem Namen mehr als Amarah),

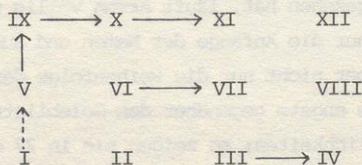
76-82 = Soleb Säule III (mit zwei Namen mehr als Amarah).

Auf der jetzt anschließenden Nordwand enthalten 83-91 nur Wiederholungen bereits genannter Namen, jedoch mit Einhaltung ihrer Reihenfolge.

Es folgt

92-100 = Soleb Säule IV, dann wieder die Einschübe 101.102 und die Wiederholungen 103.104.

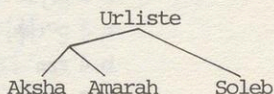
Die Säulen in Soleb mit ihren Namen sind also unter Zugrundelegung der Amarah-Liste wie folgt zu lesen: V; IX - X - XI; VI - VII; III - IV. In der Säulenanordnung sieht das so aus:



Da Säule I die Liste der "Neun Bogen" enthält, darf sie als erste zu lesende Säule noch durch einen Pfeil (- - →) mit Säule II verbunden wer-

den, obwohl sie in Amarah fehlt.

Eine "Urliste", aus der Aksha - Amarah einerseits und Soleb andererseits ihre Namen entnommen haben, läßt sich unter diesen Umständen also nur für die ersten 28 Namen feststellen, die in allen Listen von Verderbungen abgesehen gleich lauten. Die Reihenfolge der Namen läßt sich dagegen schon nur noch in Grenzen rekonstruieren. Man wird aber annehmen dürfen, daß Aksha - Amarah, die beide auf eine Liste zurückgehen müssen, die ursprüngliche Reihenfolge aufweisen, und daß erst die Verteilung der Namen auf links- bzw. rechtsläufige Namenketten auf den Säulen in Soleb ein teilweises Auseinanderreißen der Namenreihen bewirkt hat. Der Stammbaum der Listen sieht also kurz gesagt für 1-28 so aus:



Die Verhältnisse bei den Namen ab 29 sind wegen des Ausfalls von Aksha schon gar nicht mehr zu klären; auch wird man mit einer einzigen "Urliste" schon gar nicht mehr auskommen.

Listenübersicht

Aksha	Amarah	Soleb	
1 <i>Nhrin</i>	1 [	V a 2 <i>Nhrin</i>	Nahrina
2 <i>ḥt</i>	2 [	a 3 <i>ḥt</i>	Ḥatti
3 'r[<i>rw</i>]	3 [	a 4 [	Arzawa
4 [s <i>ngr</i>]	4 [s <i>ngr</i>]	a 1 <i>Sngr</i>	Šanḥara
5 <i>Kftw</i>	5 <i>Kftw</i>	b 5 <i>Kftw</i>	Kaptaru
6 <i>Qhḡ</i>	6 <i>Qhḡ</i>	b 3 [---
7 <i>Q'nw</i>	7 <i>Q'nw</i>	b 2 <i>Tnpw</i>	Tunip
8 <i>Qdš</i>	8 <i>Qdš</i>	b 1 <i>Qdš</i>	Qidša
9 'kr[<i>t</i>]	9 'kr[<i>t</i>]	b 4 'krt	Ugarit
<hr/>			
10 <i>Qdn</i>	10 <i>Qdn</i>	IX b 1 <i>Qdn</i>	Qaṭna
11 <i>Pḥr</i>	11 <i>Pḥr</i>	a 1 <i>Pḥr</i>	Pihili; Pella
12 [	12 [	a 2 <i>Pwnt</i>	---

Aksha	Amarah	Soleb	
13 [š3sw]	13 [	IX a 3 š3sw	---
14 Tyt]	14 [	a 4 Tyt	Taita
15 'r[rph]	15 [	a 5 'rrph	Arrapha
16 [	16 [	b 2 Qd[r	Gazri
17 [	17 Mw' b?	b 3 [	Moab?
18 [	18 Ths	b 4 [	Tahši
19 Tmsq]	19 Tmsq	b 5 Tmsq	Dimašqa
<hr/>			
20 [	20 Qrqmš	X a 1 Qrqmiš	Gargamiš
21 Mrk[nš]	21 Mrkn'š	b 1 Mrknš	Murkunaš
22 Dr	22 Dr	b 2 Dr	Surri
23 D ^c [twk]	23 D ^c twk	b 3 D ^c twk]	---
24 k'pn	24 Kpn	b 4 Kpn	Gubla
25 's'w[r]	25 'swr	a 2 'swr	Aššur
26 Rwn[rw]	26 Rwnrwy	a 3 Rwn'nr	Lullu
27 'pnn[t]	27 <'> p' nnt[n]	a 4 'pttn	Abdadani
<hr/>			
28 Mw-qd	28 Mw-qd	XI a 1 Mw[-qd]	Euphrat (land)
[29] [////	29 Ksy		---
	30 Twrrst		---
	31 Mwr		---
	32 Qhq = 6		---
	33 Mš'w[š]		Maxyes
	34 Nwbr		---
	35 Rd		---
	36 'bw[---
	37 'r[yb?		---
	38 D[---
	39 Wpt		---
	40 'dwntw		Adana ??
	41 Mks		Mukiš
	42 [---
	43 Mw[---
	44 Qd'wdn		Kizwatna
	45 T3' š3' sw P3-wnw		---

Amarah (Nordwand)	Amarah	Soleb	
83 P3-'nbl ¹	= 46 P3-[w]bl	(XI) a 5 P3-'wnbl ¹	---
84 P3-stw	= 47 P3-s<t>w	a 4 P3-s[<u>t</u>]w	---
85 Tnyw	= 48 Tnyw	a 3 [Tnyw]	---
86 'rwšn	= 49 'rwš<n>	a 2 [---
	50 [	b 1 [---
	51 [	b 2 'qt	---
	52 [	b 3 [---
	53 [	b 4 [---
	54 [
	55 [
87 'wrḥy	= (?) 56 'w[
	57 M[
	58 [
<hr/>			
88 'wrk[<u>m</u>]	= (?) 59 [	VI b 1 'u[---
	60 [	b 2 Rwt	Raqt
	61 [	b 3 Hw[---
	62 [	b 4 t ₃ npr-šmšm	---
	63 [	a 1 [---
89 Bbr	= 64 [	a 2 Bbr	Babili
103 Kn ^C n{ <u>C</u> }	= 65 Kn ^C n{ <u>C</u> }	a 3 Kn{n} ^C n	Kinaḥna
90 Rpwḥ	= 66 Rpwḥ	a 4 Rpwḥ	Rapiḥu
	67 Šrḥ[n]	a 5 Šrḥn	Šaruḥen
<hr/>			
	68 []n ²[	VII b 1 []nw[---
	69 Mwh ^a	b 2 [	Muḥazzi
91 Swk	= 70 Swk	b 3 Swk	Soko
	71 Ypw	b 4 [Ypw]	Japu
	72 [	a 1 T ^C n[k]	Ta ^C nak
	73 [	a 2 [
	74 [	a 3 [
	75 [	a 4 [
	--	a 5 'sqrwn	Ašqaluna
<hr/>			
	76 Tw'r	III b 4 <T>w'r	Du'ru; Dor
104 Rḥby ¹	= 77 Rḥbw	a 1 Rḥ[bw]	Reḥob

Amarah		Soleb	
78 [		III a 2 [---
79 [		a 3 \underline{D}^2 [---
80 [		a 4 [---
81 [		a 5 <i>Mkt</i>	Magidda
82 [		b 1 $Bq^C t$	Biq ^C ah
--		b 2 '3m ^C [---
--		b 3 'rtt	Ardata

Amarah		Nordwand		
46 $P3-[wn]bl$	=	83 $P3-'wnbl^1$	IX a 5 $P3-'wnbl^1$	---
47 $P3-s(t)w$	=	84 $P3-stw$	a 4 $P3-stw$	---
48 <i>Tnyw</i>	=	85 <i>Tnyw</i>	a 3 $[Tnyw]$	---
49 'rwš(n)	=	86 'rwšn	a 2 [---
56 'w[	=(?)	87 'wrhy	--	---
59 [	=(?)	88 'wrk[m]	VI b 1 'u[	Uruk (?)
64 [Bbr]	=(?)	89 <i>Bbr</i>	a 2 <i>Bbr</i>	Babili
66 <i>Rpwh</i>	=	90 <i>Rpwh</i>	a 4 <i>Rpwh</i>	Rapihu
70 <i>Swk</i>	=	91 <i>Swk</i>	VII b 3 <i>Swk</i>	Soko
		92 $T3 \check{S}3sw S^C rr$	IV a 6 [	Se ^C ir
		93 $T3 \check{S}3sw Rbn$	a 5 [	Laban
		94 $T3 \check{S}3sw Pyspys$	a 4 [	* Paspas
		95 $T3 \check{S}3sw Smt$	a 3 $T3 \check{S}3sw Smt$	* Šam ^C at
		96 $T3 \check{S}3sw Yhw$	a 2 $T3 \check{S}3sw Yhw$	* Jahwa
		97 $T3 \check{S}3sw (T)wrbr$	a 1 $T3 \check{S}3sw Twrbr$	---
		--	b 1 $Bt-^C nt$	* Bet- ^C anat
		98 $Qnt-k3mr$	b 2 [	Ginti-kimil
		99 $Q^C s$	b 3 [---
		100 $Mt^C w$	b 4 [---
		101 $Qmdnwn$		---
		102 $[Q]strt$		Aštarti
65 $Kn^C n\{^C\}$		103 $Kn^C n\{^C\}$	VI a 3 $Kn\{n\}^C n$	Kinahna
77 <i>Rhbw</i>		104 $Rhbwy^1$	III a 1 $Rhbw$	Rehob

Kommentar



Im folgenden werden geographische Angaben zu den Namen, Literaturverweise etc. auf ein Minimum beschränkt, und dafür auf GIVEONS Bearbeitung der Soleblisten in VI 14, SIMONS, ETL und sonstige einschlägige Literatur verwiesen.

3 'r[w] KITCHEN erwägt Ergänzung zu Ar[zawa] oder Ala[šia]. Es kommt aber praktisch nur Ergänzung zu Ar[zawa] in Frage; die Listen bei SIMONS, ETL XII a und c laufen nämlich weitgehend parallel zu Soleb V, was an anderer Stelle näher aufgezeigt werden soll. Bei XII c 7 Ḥatti folgt als Nummer 8 Arzawa, was für Soleb V a 4 die Ergänzung [Arzawa] nahelegt und durch Aksha 3 'r[.] zumindest für die Anfangskonsonanten bestätigt wird. Auch der auffällige Einschub des Namens der libyschen Qhq in die Asienliste Nr. 6 findet bei XII a und c eine offensichtliche Parallele in dem Einschub der Libyernamen Nr. 6 Mšwš und 7 Tmḥw (so die Nummern in XII a; bei XII c sind die Nummern durch einen vorhergehenden Einschub jeweils um die Zahl 4 erhöht).

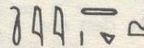
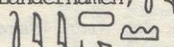
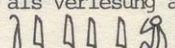
6 Qhq Dieses Volk erscheint wieder in 32 zusammen mit den lybischen Mšwš (Nr. 33). Mit diesen Mšwš, in denen man die Μῆϋες sehen will, erscheinen die Qhq auch in Anast. I 17,4, ebenfalls aus der Zeit Ramses' II. Unter Merenptah werden sie zusammen mit den Rbw = Λίβυες genannt: KRI IV 9,1. Unter Ramses III. treten sie zusammen mit den Šrdn (Šerdani) auf, P. Harr. I 76,6; 78,10.

GARDINER, AEO I 123 bezweifelt die übliche Ansicht, die in den Qhq ein libysches Volk sehen will, weil sie von Ramses III. in P. Harr. I 77,3 nicht unter den Völkern aufgezählt werden, die das Delta überrannt hatten. Bemerkenswert ist nun, daß durch Amarah und Aksha für Soleb V b 3 die Ergänzung Qhq zwingend wird. Das wäre dann der älteste Beleg für die Qhq, mehr als 100 Jahre älter als die Belege aus der Zeit Ramses' II. Im Gegensatz zu SETHE, Übersetzung zu Urk. IV 36,4 und zu GARDINER, AEO I 123 stelle ich zu Qhq aber auch den Ländernamen Khk aus der Zeit Amenophis' I. q und k wechseln z.B. auch im Namen der Stadt Karkemisch (Nr.20) miteinander.

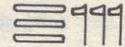
7 Tnpw Es ist mir evident, daß das Q3-'n-w' der Aksha-Amara-Liste vererbt sein muß aus der Solebschreibung T3-n-pw. Das q ist als kleines Zei-

chen aus dem ebenfalls kleinen *t* verlesen worden. Das letzte ' =  könnte aus dem "Wurfstock" , dem Determinativ hinter Fremdvölkernamen, mißverstanden worden sein. Nur der Einschub des ersten Schilfblatts erscheint unbegründet. Vielleicht war der Verfasser beeinflusst von der Thutmosisliste I 26 *Q3-'n-'w* (*Q-nw* bei SIMONS umschrieben), EA 204,4 *Qa-nu-ú*, hebr. *Qaneh*; vgl. zu dieser Gruppe '*n-'w* auch EDEL, OTA 65. Wenn die "Urliste" hier also wie Soleb *T3-n-pw* geschrieben haben muß, so enthielt auch diese Urliste bereits einen Fehler; wenn man nämlich die Schreibungen für *Tunip* im Index bei SIMONS, ETL S. 219 heranzieht, so sieht man, daß in den weitaus meisten Fällen die erste Silbe hier korrekt mit *Tw-* vokalisiert wird. Zur Verlesung eines hieratisch geschriebenen *Tw-n-pw* in *T3-n-pw* in Soleb vgl. schon EDEL, OTA 81.²

12 *Pwnt*) Dieses Land, das z.B. SIMONS, ETL stets säuberlich als "afrikanisch" aus dem asiatischen Listen ausscheidet, begegnet auch sonst in "asiatischen" Listen wie z.B. bei KITCHEN, *Orientalia* 34 (1965) Fig.5. Solche Listen müßte man also eigentlich Listen der "Gottesländer"³ heißen, weil sie die Länder aufzählen, wo der "Gott", d.h. der Sonnengott Re, aufgeht. Von Ägypten aus gesehen liegt Punt ja insofern im Osten, weil die Südwärtsfahrt zu Schiff nach Punt erst nach einem langen Marsch nach Osten durch das Wadi Hammamat an die Küste des Roten Meeres angetreten werden kann⁴. Andererseits und ebenso folgerichtig erscheint Punt bei Thutmosis III. dagegen unter den afrikanischen Ländern, vgl. Urk. IV 798,48.

14 *Tyt*) Diesen Ländernamen, , hatte ich in OTA 19/20 noch als Verlesung aus  *Taj-'i*, entsprechend thutmosidischem  *Ta-a-ia*, *Ta-ia-e* nach ALBRIGHT-LAMB DIN, JSST 2 (1957) 119 ansehen wollen, was die Genannten mit *Kefr Tai*, 12 km westlich von Aleppo, identifizierten. Heute würde ich keine Konjektur mehr vornehmen, da *Tyt* ohne Änderung der Lautung mit einer wichtigen Stadt des Mitanni-Reiches identifiziert werden kann, nämlich *Ta-i-ta*, die so bedeutend ist, daß der König von Mitanni in dieser Stadt mit *Pijaššili*, dem König von Karkemisch, Verhandlungen führt: WEIDNER, Politische Dokumente

2 HELCKs Theorie eines "Vokalsprungs", die er auf OTA 81 hin in HELCK, Bez.² 572 aufstellte, (**tunipa > ta-n-pu*), ist zur Rechtfertigung der Konsequenzen aufgestellt, die sich aus seiner Übernahme der ALBRIGHTschen Vokalisation der Gruppenschreibung ergeben.

3 Vgl. ("Ich bereiste")  "die Gottesländer" Sinai 142, Nord 2.

4 Vgl. dazu LECLANT, Göttinger Vorträge, NAWG (1965) Nr. 6, S. 213/214.


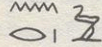

aus Kleinasien. Boghazköi-Studien, Heft 8 (1923) 27. Die Zusammenstellung dieses *Tyt* (= *Taita* in Mitanni) mit *Arrapha* (= Kerkuk östlich des Tigris), läßt sich geographisch insofern verstehen, als beide östlich außerhalb Syriens liegen. Auch die zuvor genannten Š₃*sw*-Beduinen hausen östlich des syrisch-palästinensischen Kulturlandes, und erst recht liegt Punt weit im Osten, genauer Südosten von Ägypten. *Phr* - *Pihili* - Pella in a 1 fällt dabei natürlich ganz aus dem Rahmen. - Zu dem bei GIVEON, VT 14, 249 Arm.8 vorliegenden Irrtum, der auch in ETL, Liste XII ein *Tyt* vorliegen sieht (während *Tht* für *Ths* = *Tahši* dasteht) vgl. ausführlicher meine Arm.27 in OTA 20.

17 *Mw'b*) Moab war bisher in solchen Listen nur bei SIMONS, ETL XXII d 10, belegt.



18 *Ths*; 19 *Tmsq*) Diese Folge begegnet auch, allerdings mit einem Zwischenglied, in EDEL, OTA, Liste B_N re 1.3.

21 *Mrknš*) Offensichtlich identisch mit ^{URU}*Murkunaš*, wie ASTOUR, JAOS 88 (1968) 739 gesehen hat. *Murkunaš* liegt nach ASTOUR etwa am Oberlauf des Habur. Mit anderer Suffixbildung liegt der Name nach ASTOUR auch in der Liste Ramses' III., ETL XXVII 59b + 60b, vor. - Eine geographische Nachbarschaft von *Murkunaš* und *Karkemiš* ist nicht zu verkennen.




25 '*swr*) GIVEON hat sich in VT 14,250f. wegen der fehlenden Schärfung des *s* für die Identifikation mit *Ascher* entschieden, auch weil "die anderen Toponyme dieser Säule auf eine Region westlich von Assur" hinwiesen. Dabei ist aber nicht beachtet, daß *Assur*, *Lullu* und *Abdadani* viel besser zusammenpassen als *Ascher*, *Lullu* und *Abdadani*. *Assur* und *Lullu* sind außerdem auch vergesellschaftet in ETL IV 9.10 und XXII g 5.6. Was die Vereinfachung der Konsonantenverdoppelung anlangt, so erscheint auch '*rrph* = *Arrapha*, Soleb IX a 5, ohne Konsonantenverdoppelung als '*rph* in Urk. IV 1344,7 und in GÖRG, BN 10 (1979) 16. Umgekehrt erscheint das meist *Mtn* geschriebene Land *Mitanni* (s. Index bei SIMONS, ETL 207) als *Mtnn*, Soleb I b 3 (gegen SIMONS; vgl. SCHIFF-GIORGINI, Soleb I 73,74,77,102,115, alte Abschriften).

26 *Rwnrw*) *Aksha* hat für den Namen *Lullu* die Normalschreibung, wenn auch das Ende des Namens zerstört ist. Vgl. dazu ETL IV 9; XI 5; XV 43; XX 5. Fremdartiger mutet die Schreibung bei *Amarah* an; statt  wird  geschrieben, dem noch ein  folgt. Soll das eine semitische Nisbeform darstellen? In Soleb ist *Rwnrw* zu einem *tnr* entstellt, das

GIVEON, VT 14,251 mit *tnrs* in der Thutmosis-Liste I 224 verbinden wollte.

Das  in Soleb ist jedoch offenbar aus  entstellt.

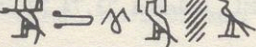


27 'ptn) Die beste Form ist sicherlich in Soleb zu finden, denn von daher ergibt sich die einleuchtende Deutung als *Abdadani*, wie schon GÖRG, GM 12 (1979) 21 mit (?) gesehen hat, vgl. die Schreibungen bei PARPOLA, Neo-Assyrian Toponyms, AOAT 6 (1970) 2. Es gehört in die Berggegend nördlich Assyriens in die Nachbarschaft von Nairi, vgl. Reall. Ass. I 4. Dazu paßt hervorragend die Zusammenstellung mit *Assur* und *Lullu* in Soleb X; das Volk der *Lullu* haugt seinerseits östlich von Assur im Zagrosgebirge.

Da die Gruppe  *ptn* im Hieratischen fünf waagerechte Striche aufweist, braucht man in der Aksha-Liste nur ein *n* am Ende zu ergänzen, um über eine hieratische Fehllesung auf ein hieroglyphisches  *nn* zu kommen, das wieder fünf Waagerechte in hieratischer Schrei  bung aufwiese. In der Amarah-Liste ist das anlautende ' verloren gegangen, und das *p* etwas entstellt worden. - Die Gleichung von 'ptn (Soleb) mit dem 'ptn der Thutmosis-Liste I 72 (GIVEON, VT 14,251) ist also aus lautlichen wie geographischen Gründen aufzugeben. HELCK umschreibt das 'ptn bald durch 'a-p-š-š-n (a) (Bez.² S. 263), bald durch '-p-ta₂-ta₂-na (S. 258), und verweist wie GIVEON auf Thutmosisliste I 72.

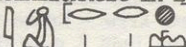
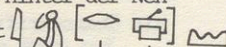
28 *Mw-qd*) Wörtlich "verkehrtes Wasser" als Bezeichnung des Euphrat, der in umgekehrter Richtung im Vergleich zum Nil fließt. Vgl. Urk. IV 85,14. Eigentlich wird hier in unseren Listen das "Euphrat(land)" gemeint sein, und dazu passen die vorhergehenden Ländernamen *Assur*, *Lullu* und *Abdadani* nach ihrer geographischen Lage nicht schlecht. Vgl. zu *Mw-qd* noch die letzte Besprechung durch GÖRG, GM 32 (1979) 21/22 mit weiteren Literaturangaben.


29 - 45) Hier liegt ein Einschub der Amarah-Liste innerhalb des Rahmens von Soleb XI vor.


32 *qhq*) Hier liegt eine Wiederholung von Nr. 6 vor.

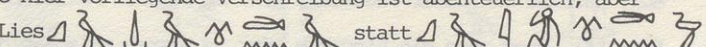
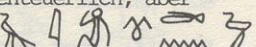
33 *Mš'w* [š])  ist stark entstellt, aber über Fehllesung einer hieratischen Vorlage zu verstehen: Aus  wurde ; das *m* (Eule) hinter *w*³ - falls die teilweise ergänzte Eule von FAIRMAN-KITCHEN überhaupt korrekt gelesen wurde - müßte aus einem hieratischen Alef verlesen sein, und am Schluß muß vor dem letzten Alef das Zeichen [š] zu ergänzen sein. - Der libysche Stamm der *Mšwš* wird mit den Μοῦες gleichgesetzt. Man beachte das Nebeneinander von *qhq* und *Mšwš* wie in Anast. I 17,4.

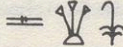
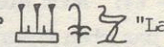
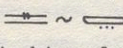

40 'dwntw) Eine Deutung des Namens scheint mir nur möglich zu sein, wenn man die Vogelhieroglyphen für w und tjw als Verlesung aus je einem Alef betrachtet; ein so zu gewinnendes 'dn könnte für Adana an der Südküste Kleinasiens stehen. Sehr unsicher.

41 Mks) Mit dem Zischlaut š liegt der Name Mukiš⁵ einmal in ETL XVII 5 vor; da bei LD III 140 a das š in der Mitte etwas eingezogen erscheint, wurde es bisher nicht als š erkannt, so daß die Gleichung mit Mukiš bei SIMONS noch fehlt. GIVEON, Shosou 64 wollte den Namen mit Megiddo gleichsetzen. Die Hauptstadt von Mukiš ist Alalah, vgl. PRU IV 255; KLENGEL, Geschichte Syriens im 2. Jahrtausend v.u.Z. I (1965) 208. Es ist darum mit größter Wahrscheinlichkeit in ETL XVII 6, also unmittelbar hinter der Nennung von Mukiš,  Alalah zu lesen, und nicht  Alašia, wie SIMONS vorschlug. Mukiš, Alalah, Hamat, wie in ETL XVII 5-7¹ steht, passen viel besser zusammen als Mukiš, Alašia und Hamat.

Mit Mukiš möchte ich nun auch gleichsetzen das  der Amarah-Liste, wobei für die Vertretung des keilschriftlichen š durch hieroglyphisches s u.a. auf Aššur = äg. 'sswr verwiesen werden kann, das in OTA Liste D_N re 12 vermutlich als 'šwr erscheint, vgl. OTA S. 30f. - Ugaritisch lautet der Name mit hurritischem Suffix -*he* so: Mgš⁶, so daß das k in äg. Mks wie in Kbn - Gublu "Byblos", Mkt = Megiddo, Mktr = Migdal für semitisches g gebraucht wurde.

Das Zeichen  k3, mit dem der Name geschrieben wird, hat nach ALBRIGHT, VESO 60 den Silbenwert ku. Das spräche gegen die Gleichung M3-k3-s = Mukiš, oder, wenn die Gleichung stimmt, gegen ALBRIGHT's Ansatz.


44 Qa'wdn) Die hier vorliegende Verschreibung ist abenteuerlich, aber handgreiflich. Lies  statt . Das im Südosten Kleinasiens gelegene Land Kizwatna taucht dann unter Ramses II. hieroglyphisch auf als Bundesgenosse der Hethiter in der Qadeschschlacht und im Hethitervertrag als Herkunftsland der Königin Puduhepa. In Ortsnamenlisten war das Land bisher noch gar nicht vertreten.

45 T3' š3sw P3-wnw/Pwnw) Statt  lies  "Land der š3sw-Beduinien", wobei wegen  ~  und auch wegen h3 ~ š3 kein hieratisches Original, sondern ein hieroglyphisches Original verlesen wor-

5 Vgl. zur Lage des Landes im nördlichsten Syrien die Karte bei ASTOUR, *Orientalia* 38 (1969) gegenüber S. 414.

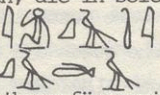
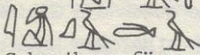

6 C. GORDON, *Ugaritic Textbook*. Glossary (*Analecta Orientalia* 38, Roma 1965) S. 430, Nr. 1421.

den sein muß, etwa so, daß die für den Steinmetzen auf den Stein gemalte hieroglyphische Vorzeichnung vom Steinmetzen falsch interpretiert wurde. Das *P3-wnw/Pwnw* mag ähnliche Fehler beinhalten. Deutlich ist natürlich, daß das "*Pwnw* vom Land der Š3sw-Beduinen" zu den gleichartig gebildeten Ortsbezeichnungen 92 - 97 = Soleb IV gehören muß; s. dort.

46 $\left[\begin{array}{c} P3-'wnb1 \\ \text{~~~~~} \\ | \quad | \quad | \quad | \end{array} \right]$ In Soleb muß hier nach Amarah offenbar  ergänzt werden. Das Duplikat Amarah 83 zeigt die schlechteste Schreibung. - Ob in 45 - 47 jeweils der ägyptische Artikel *p3* vorliegt, ist natürlich recht unsicher. Vgl. aber EDEL, OTA 27-29.

48 *Tnyw*) In genau der gleichen Form findet sich der Name wieder in der kretisch-mykenischen Liste E in OTA, vgl. auch S. 37. In Liste E geht ihm als Überschrift für die ganze Liste der Name *Kftw* = Kreta voraus, der in Amarah dagegen als Nr. 5 (= Soleb V b 5) auftritt. *Kftw* und *Tnyw* sind also in Amarah - Soleb weit voneinander getrennt.

49 - 53) Die Gleichsetzung dieser Namen mit den gleichfalls weitgehend zerstörten Namen Soleb XI a 2; b 1 - 4 beruht nur auf einer optimistischen Annahme.

51 '*qt*) In Soleb XI b 2 ist nicht '*q[]* zu ergänzen, wie GIVEON, VT 14, 252 wegen Thutmosisliste I 88 (sic, nicht 68, wie GIVEON angibt) meint, sondern '*qt*. Das anlautende *t* fehlt zwar heute, ist aber auf den alten Abschriften noch zu sehen, die in Soleb I 77 (WILKINSON); 109 (LEPSIUS) wiedergegeben sind: . - Ob ein Zusammenhang besteht mit OTA Liste B_N re 9  '*qā*? Nach OTA S. 31/32 kommt unter Amenophis III. als Schreibung für semitisches *ā* das hieroglyphische  auf, während man unter Thutmosis III. in solchen Fällen noch *t* schrieb.



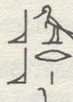
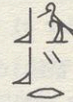
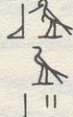
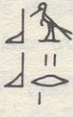
54 - 58) Dies wäre ein Einschub, der in Amarah zwischen den Listen Soleb XI und VI stünde. Voraussetzung ist dabei, daß sich Amarah 49 - 53 und Soleb XI a 2; b 1 - 4 tatsächlich genau entsprechen, was hier als Optimalfall angenommen sei.



59 - 64) Auch hier gilt für die Gleichsetzung mit Soleb VI b 1 - 4; a 1.2 das eben Bemerkte.

60 *Rwqt*) GIVEON, VT 14, 247/248 setzt *Rwqt* mit *Raqat*, Jos 19,35 gleich, das ALBRIGHT mit Chirbet el Kuneitra identifiziert. Die Schreibung mit *Rw*, nach ALBRIGHT silbisches *ru*, spräche nicht für die Gleichsetzung mit *Raqat*.

62 $\overline{T3npr-šmšm}$) GIVEON, VT 14, 248 möchte im letzten Glied das Wort für "Sonne" sehen, was wegen der angeblichen Mimation am Wortende freilich höchst bedenklich erscheint. Beim ersten Glied fällt das silbenauslautende *n* (mit den drei senkrechten Pluralstrichen als Determinativ) mit nachfolgendem *p* auf, weil im Semitischen ein *n* normalerweise einem folgenden *p* zu *m* angeglichen wird. Ob das □|| nicht aus \overline{De} verderbt ist? Man könnte dann an eine Verschreibung aus \overline{Snnwr} ETL XXVII 117 denken oder an \overline{Snnwr} ETL I 322 (= hebr. *tannūr* "Backofen"). Wer die Verbindung mit \overline{Snnwr} ETL XXVII 117 vorzöge, könnte auch daran erinnern, daß die Nrn. 96.97 in der $\overline{šsw}$ -Liste ihre (verkürzten) Parallelen haben in Liste XXVII 115.116, wie auch schon GIVEON, VT 14, 244 festgestellt hat.

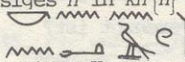
64 [...] = Soleb VI a 2 *Bbr*) Auch in Amarah 89 taucht dieser Name auf, ebenso wie in OTA Liste D_N li 11. In OTA S. 32 hatte ich diesen Namen bereits als *Babili*/Babylon zu deuten vorgeschlagen, obwohl die anderen Namen nicht so recht dazu zu passen schienen. Inzwischen ist zu dieser Liste OTA D_N ein weiteres Fragment hinzugefunden worden, das als Listenüberschrift rechts an erster Stelle *Sangar* (= *šanḥara*, *Sin^Car*), also Babylonien, nennt, und an zweiter Stelle links wieder *Bbr*, also die Stadt Babylon. So wie höchstwahrscheinlich in der Amarah-Liste Babylon zweimal genannt war, nämlich in [64] und 89, so kam also auch in der Liste D_N Amenophis' III. der Name Babylon zweimal vor. Die Namensschreibungen weisen nur geringfügige Varianten auf, denen die älteste Schreibung aus der Zeit Thutmosis' III. beigegeben sei:

					
Urk. IV 668,13		Amarah	Soleb VI	D_N li 11	li 2
" 701,3	[64]	89	a 2		
Thutmosis III.		Amenophis III.			


So sicher wie in den Thutmosisannalen ist die Identifikation von *Bbr* mit Babylon wieder in den spätesten Belegen aus der Perserzeit:   POSENER, *La premiere domination perse en Egypte* (1936) 185; YOYOTTE, *Journal Asiatique* (1972) 256 ("Une statue de Darius découverte à Suse"). - Zur Wiedergabe der Silbe *ba* durch die "Gruppenschreibung" *b3* vgl. zuletzt

Möglicherweise wird in Amarah 88 die Stadt Uruk vor Babylon erwähnt, s. dort.

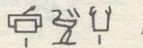
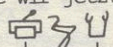


65 $Kn^c_n\{c\}$) Statt des überflüssigen Ajin hat Soleb hier ein überschüssiges n in $Kn\{n\}^c_n$, das aber auch in Anast. III A 8,5 wiederkehrt:

 . Mit Kanaan ist hier aber eher das Verwaltungszentrum Kanaans, nämlich Gaza gemeint. Vgl. dazu GIVEON, VT 14, 247, und GIVEON, Shosou S. 57 mit weiteren Literaturangaben.

65 - 67) Erfreulich ist hier die Folge dreier Orte in geographischer Nachbarschaft im Süden Palästinas: Gaza (Kn^c_n) - Raphiah ($Rpwh$) - Tell el Far^a (Scharuhen).

66 $Rpwh$) Das ist bis jetzt der älteste Beleg für Raphiah aus der Zeit Amenophis' III.; die nächst jüngeren Belege stammen aus der Zeit Sethos' I: SIMONS, ETL XIII 65 (dort ist das  von SIMONS vergessen worden!); XIV 67. Bemerkenswert ist nun, daß auch schon in diesen relativ frühen Belegen pw geschrieben wird, während keilschriftlich dafür die Silbe pi steht: Ra-pi-hu PARPOLA, Neo-Assyrian Toponyms (AOAT, 1970) 291. Darf man auf Grund der hieroglyphischen Schreibungen ein älteres semitisches $Rapu\dot{h}u$ ansetzen? Oder ist w wie in Nr. 60, $Rwqt$, eben doch kein zuverlässiger Indikator für den Vokal u ?

69 $Mwh\dot{d}$) Der Name könnte trotz der nicht ganz übereinstimmenden Endkonsonanten identisch sein mit dem $M'hs$ ETL I 61 und dem $Mwhs$ ETL II 15, das man mit einem in den EA-Briefen $Muhazzi$ genannten Ort gleichsetzt. Streng genommen sollte freilich ein Wechsel zwischen s (= kanaanäisch Sin oder Schin) und \dot{d} (kanaanäisch z oder s) unmöglich sein.

70 Swk) GIVEON, VT 14, 248, stellt fest, daß dieser Name in Soleb ebenso wie in Amarah geschrieben wird, also - wie wir jetzt wissen -  , und stellt diese Schreibung mit Recht zu  Thutmosis-Liste I 67, in dem man schon längst das alte Soko (Chirbet eš-Suwēke) erkannt hat. HELCK, Bez.² S. 266 umschreibt dagegen Amarah 70 durch $\acute{s}a-wi-k\acute{u}$, ohne diesen Namen in dieser Umschrift dann deuten zu können, während er für den Namen in der Thutmosisliste die Umschrift $\acute{s}u-k\acute{u}$ gebraucht und ihn mit GIVEON als Soko deutet. So verstrickt sich HELCK in den Regeln der von ihm aufgestellten Vokalisation der Gruppenschreibungen, während es doch auf der Hand liegt, daß in diesem Fall das  zur Zeit Amenophis' III. nur eine bedeutungslose Weiterentwicklung aus dem thutmosidischen  darstellt,

vergleichbar der komplizierten Schreibung für "Babylon" unter Amenophis III. im Vergleich zu der thutmosidischen Schreibung des gleichen Namens, s. oben zu Amarah 64.89.

71 y_{pw})⁷ Mit Befriedigung wird man die schöne Ergänzung zu y_{pw} -Jafo für Soleb VII b 4 bemerken, die sich aus der Amarah-Liste ergibt. Während aber Soko - Jafo einander von Norden nach Süden folgen, springt Ta^Cnak (a 1) wieder weit nach Norden zurück, und mit a 5 Askalon kommt man weit südlich von Jafo an. Die Sprunghaftigkeit der Namenfolge wird da deutlich.

72 - 75) Die Gleichsetzung dieser 4 Namen mit 4 Namen aus Soleb VII a 1 - 5 wäre wieder ein Idealfall. Ein Name aus diesen 5 Solebnamen müßte freilich in der Amarahliste fehlen.

76 $tw'r$) Hier liegt eine wunderbare Umschreibung für das antike Dor, keilschriftlich $Du'ru$, vor, wie MAZAR, BIES 27 (1963) 139ff. erkannt hat. Der Silberwert 'e oder 'i, den HELCK, Bez.² S. 540 im Gefolge von ALBRIGHT, VESO S. 34/35 für die Gruppe $\overline{43}$ ansetzt, paßt nicht für die hier vorliegende Schreibung. - Der nächstjüngere Beleg für Dor liegt erst wieder vor in Wenamun 1,8 als Dr ohne Wiedergabe eines Alef.

77 $rhbw$) Zu $Rehob$, eig. "Markt", vgl. ausführlich GÖRG, Untersuchungen (1974) 164ff. - Das $rhbtj$ in 104 muß Dublette zu 77 sein, wobei ein auslauftendes y ($\overline{44}$) zu tj ($\overline{74}$) verlesen wurde. Vgl. zu dieser Verlesung Beispiele, bei denen umgekehrt ein tj zu jj verändert wurde, bei GÖRG, Untersuchungen 142ff.

78 - 82) Diese 5 Namen stehen 8 Namen aus Soleb III a 1 - 5; 1 - 3 gegenüber.

83 - 91) Mit 83 beginnt in Amarah die Liste auf der Nordwand, die zunächst bis 91 nur Wiederholungen von Namen bringt, die abgesehen von Nr. 87 Teilstücke aus Soleb, Säulen XI, VI und VII darstellen. Zu beachten ist, daß diese Säulenreihenfolge auch im Vorhergehenden zu beobachten war, nur daß dort die Namen auf diesen Säulen vollständiger wiedergegeben wurden.

87 $'wrhy$) Gegen die Deutung als Jericho hat S.H. HORN, JNES 12 (1953) 201 ff. zu Recht Stellung genommen.


88 $'wrk[m]$) $'w$ wird hier im Gegensatz zu 87 nicht mit dem $'w$ -Tier geschrieben sondern alphabetisch; da Soleb VI b 1 ebenfalls mit alphabetisch

7 Es ist darauf hinzuweisen, daß MAZARS $J(twr)nw$ in BIES 27 (1963) 140f. auf ein verlesenes y_{pw} zurückgeht ($p.w$ zu $nw.w$ verlesen).



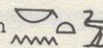



geschriebenen 'w[.] beginnt, könnte es also sehr wohl dem Namen Amarah 88 entsprochen haben.

92 - 97) Diese Liste, die außer von GIVEON auch von GRDSELOFF, Revue de l'Histoire juive en Egypte 1 (1947) 70ff. ausführlichst besprochen wurde, möchte ich nur in zwei Punkten kommentieren:

94 *Pyspys*) Wie schon GRDSELOFF gesehen hat, liegt hier zweimal die Schreibung des Possessivartikels, kopt. πωϞ "der ihrige" vor. Nur ist der Name dann nicht *pospōs* oder *pespōs* zu vokalisieren, wie GRDSELOFF meint, denn noch nicht einmal in der Zeit Ramses' II. ist das alte á zu ó verschoben. Lies also *Paspas*; das ist eine leicht eingängige reduplizierte Wortform von uns unbekannter Bedeutung, während HELCKs Umschrift (Bez.² S. 266) *p-ja-s-pá-ja-s* ein doch recht fragwürdiges 6-radikales Wort ergibt. GRDSELOFF verweist auf akk. *paspasu* "Ente" als semitische Parallele für reduplizierte Wortformen.

95 *Smt*) GIVEON und POSENER verwerfen GRDSELOFFs Gleichsetzung von *Smt* mit biblischem *šam^cati* 1 Chr 2,55 ("der von *šam^cat*"), weil  nur *m*, nicht aber *m^c* gelesen werden könnte. Das ist richtig, zählt aber nicht in Gegenwart viel schlimmerer Schreibfehler in diesen Listen. So ist ja auch in 92 bei *s^crr* sicherlich ein *r* zu viel in Anbetracht seiner Gleichsetzung mit *Se^cir*.

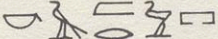
98 *Qnt-k3mr*) Bei der Umschrift dieses Namens wurde das Alef von *k3* nicht unterdrückt, weil es m.E. eine archaisierende Schreibung aus der Zeit des Mittleren Reiches tradiert, in der Alef noch für die Umschrift eines semitischen *r* oder *l* benutzt wurde. Zu lesen wäre also eigentlich *Qnt-k^rmr*, und das ergäbe eine Gleichung mit *Ginti-kirmil* EA 288,26; 289,18, das nach EA S. 1340 einer Stadt Gath im Karmel zuzuweisen sein soll; vgl. auch ALT, PJB 21 (1925) 48, Anm. 3; ALBRIGHT, BASOR 104, 25.

Das erste Namenelement,  *ginti* "Kelter" findet sich bei Thutmosis III. in der Schreibung  ETL Liste I 63, sowie in dem zusammengesetzten Namen  Liste I 44 = *Ginti-ašna* EA 319,5⁸. *kirmil* wird so geschrieben , wobei wegen  *k3* = *kr* an die Schreibung  für Ugarit in der Karnakstele Amenophis' II. zu erinnern ist, deren Problemstand ich ausführlich in ZDPV 69 (1953) 149f. erör-

8 Vgl. zu dieser Umschrift A.F. RAINEY, El Amarna Tablets 359-379 (AOAT 8, 1978) 105.

tert habe⁹.

102 [c]strt) Die Ergänzung KITCHENS ist zweifellos richtig. Als ^cstrtw begegnet der Name in ETL Liste I 28 und OTA Liste B_N li 9; in EA 197,10; 256,21 entspricht der Stadtname *āštarti* = tell ^cāštara im Ostjordanland, östlich vom See Genezareth, vgl. OTA S. 20.

9 Um sich alle Wege offen zu halten wird man für das Element *k3mr* auch den Ortsnamen  ETL I 261 im Auge behalten und für *Knt-krml* natürlich auch *Knt-kmr* als mögliche Lesung in Betracht ziehen.